

# stadtkultur

Ausgabe 10 □ September 09 □ 2,50 €

# magazin



## WACHSTUM

GESA BIRNKRAUT: Corporate Volunteering

SONJA ENGLER: Neue Räume für Kultur in Barmbek

MICHAEL HENTSCHEL: An Krisen wachsen

YVONNE FIETZ: Evaluation der Hamburger Stadtteilkultur





**DRUCKEREI ST. PAULI**

HKS-Betriebs-GmbH  
 Große Freiheit 70  
 22767 Hamburg

Telefon 040/3177 67-0  
 Fax 040/3177 67 67

info@stpaulidruck.de  
 www.stpaulidruck.de



## RIESTER-Rente, da kriegen selbst ganz alte Hasen spitze Ohren !!!!!!!

Unabhängige Beratung und Vermittlung •  
 Renten-, Lebens-, Kranken-, Berufsunfähigkeits-,  
 Unfallversicherungen • Kapitalanlagen • Fondssparen •  
 Baufinanzierung • Bausparkassen •  
 Künstlersozialversicherung

Uwe Voigt • Bei der Johanniskirche 7  
 22767 Hamburg • Ruf 439 58 58

### □ IMPRESSUM

*stadtkultur magazin* ist die Fachpublikation über Kultur(projekte) in Hamburg von STADTKULTUR HAMBURG e. V.  
 Neuer Kamp 25, 20359 Hamburg  
 Tel.: 040/879 76 46-11 – Yvonne Fietz (v.i.S.d.P.)  
 Tel.: 040/879 76 46-16 – Heiko Gerken  
 Fax: 040/879 76 46-20  
 Internet: www.stadtkultur-hh.de  
 E-Mail: magazin@stadtkultur-hh.de

*stadtkultur magazin* ist zu beziehen über: Mitgliedschaft bei STADTKULTUR HAMBURG e. V. oder per Info-Abo (15 Euro pro Jahr) oder per Versand (2,50 Euro plus Porto).

Autor/innen in dieser Ausgabe:  
 Gesa Birnkraut, Sabine Kulau, Sandra Lamm, Sonja Engler,  
 Griet Gätke, Sigrun Schindler, Margret Markert,  
 Michael Hentschel, Yvonne Fietz

Die Redaktion behält sich vor, eingesandte Beiträge zu kürzen.

Redaktion, Satz & Layout: Heiko Gerken  
 Gestaltung und Schlussgrafik:  
 Sally Johnson, sj@transform-design.de  
 Das *stadtkultur magazin* ist in FF Scala/FF Scala Sans gesetzt.

Für alle Fotos und Texte, soweit nicht anders angegeben, hält *stadtkultur magazin* die Rechte. Das *stadtkultur magazin* ist bei der Druckerei in St. Pauli gedruckt worden.

Das *stadtkultur magazin* ist eine Non-Profit-Publikation, die überwiegend in ehrenamtlicher Arbeit und mit freundlicher Unterstützung der Hamburger Behörde für Kultur, Sport und Medien entsteht.

Redaktionsschluss für das neue Heft: 15. Oktober 09  
 Thema: **Stadtteilmarketing**



Liebe Kulturinteressierte,

**D**ie zehnte Ausgabe des stadtkultur magazins beschäftigt sich mit dem Wachsen – qualitativ und quantitativ, nachhaltig und innovativ.

Ein breites Spektrum kultureller Projekte und Veranstaltungen spiegelt sich in den zehn stadtkultur magazin-Ausgaben wieder: eine lebendige Auseinandersetzung rund um die Kultur in der Stadt Hamburg und ihren Stadtteilen. Zugleich zeigt das Magazin einen Ausschnitt einer Kulturpraxis, die seit 30 Jahren fester Bestandteil öffentlicher Kulturförderung der Hansestadt Hamburg ist: die Förderung der Stadtteilkultur und der Geschichtswerkstätten.

Nicht nur das Magazin feiert ein Zehner-Jubiläum, auch der HAMBURGER RATSCHLAG STADTTEILKULTUR findet am 6. und 7. November zum zehnten Mal statt, diesmal unter dem Motto „Stadtteilkultur: Wachsen mit Weitsicht? – Kulturnachwuchs und Integration durch lokale Kultur und Bildung“. Alle Freunde und Partner der Hamburger Stadtteilkultur sind eingeladen, musikalisch, theatralisch und performativ die Geschichte einer der jüngsten Kultursparten zu erleben: Am 6. November präsentiert der 10. RATSCHLAG im Körper-Forum eine Stadtteilkultur-Revue durch die 30 Jahre Erfolgsgeschichte. Am Sonnabend werden dann Impulsreferate und Diskussionen den übergreifenden fachlichen Austausch praxisorientiert vorantreiben.

Wir laden Sie mit diesem Heft ein, über das Wachsen eines jeden Einzelnen, aber auch einer Stadt und ihrer Bewohner – und natürlich der Stadtteilkultur – nachzudenken, und wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen!

*Yvonne Fietz*

#### □ INHALT

Impressum . . . . .	2
Editorial . . . . .	3
Das stadtkultur magazin Nr. 10 . . . . .	4
Jubiläumsfest im Zelt 7. Festival der Kulturen . . . . .	5
Die Kunst im Quartier: Raushängen lassen Ausgezeichnetes Stadtteilmarketing . . . . .	6
Die goldene Wandse 2009 . . . . .	7
Politik für mehr Kulturelle Bildung 5. Kongress der Klangstrolche . . . . .	8
Perspektivworkshop 6. Hamburger Märchentage . . . . .	9
Schwerpunkt: WACHSTUM . . . . .	10
GESA BIRNKRAUT: Corporate Volunteering . . . . .	11
SABINE KULAU: Hamburg wächst... und schrumpft . . . . .	13
SANDRA LAMM: Das Opernloft wächst . . . . .	14
SONJA ENGLER: Neue Räume für Kultur in Barmbek . . . . .	15
GRIET GÄTHKE UND SIGRUN SCHINDLER: International netzwerken . . . . .	16
MARGRET MARKERT: Klotz im Park . . . . .	18
MICHAEL HENTSCHEL: An Krisen wachsen . . . . .	20
YVONNE FIETZ: Evaluation der Hamburger Stadtteilkultur . . . . .	22
10. Ratschlag Stadtteilkultur . . . . .	23
Veranstaltungen . . . . .	24

# Das stadtkultur magazin Nr. 10



Vor Ihnen liegt die zehnte Ausgabe des *stadtkultur magazin* – dem Hamburger Magazin für lokale Kultur. Das Magazin hat es sich zur Aufgabe gemacht, eine Plattform für die Qualitäten und Kompetenzen der Hamburger Stadt(teil)kultur zu bieten, Vernetzung und Kooperation zu fördern und lokale Kultur einer größeren Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Davon kann man sich nun in den ersten zehn Ausgaben überzeugen.

**A**llein innerhalb der Schwerpunktthemen der ersten zehn Ausgaben wurden über 110 Kulturprojekte, -institutionen und -aktionen ausführlich vorgestellt. Im Journalbereich sorgen zusätzlich kurze Berichte und Meldungen für einen Informationsaustausch über lokale Kultur. Diese Informationen erreichen vierteljährlich nicht nur Kulturinteressierte sondern auch im Kulturbereich Aktive sowie insbesondere die Hamburger Kulturpolitik: 30 Prozent aller postalisch versendeten *stadtkultur magazine* gehen an Einzelpersonen, 35 Prozent an Kulturanbieter und weiter 35 Prozent an die Kulturausschüsse, die

Bezirke und die Deputation der Behörde für Kultur, Sport und Medien. Thematisch werden aktuelle Belange der Stadt(teil)kultur aufgegriffen: Von „Kultur und Bildung“ über „Stadtentwicklung durch Kultur“ bis zu „Ökonomisierung“ (weitere Themen siehe unten).

Wenn Sie eine Ausgabe verpasst haben sollten, stehen Ihnen alle Hefte online als PDF zum Herunterladen zur Verfügung ([www.stadtkultur-hh.de](http://www.stadtkultur-hh.de)). Beiträge und Meldungen können bis sechs Wochen vor dem Erscheinen – im März, Juni, September und Dezember – bei der Redaktion eingereicht werden. ■



Nr. 1: Urbane Kultur



Nr. 2: Labore für die Zukunft



Nr. 3: Kooperation Kultur & Schule



Nr. 4: Stadtentwicklung durch Kultur



Nr. 5: Openair – Unter freiem Himmel



Nr. 6: Kultur und Bildung



Nr. 7: Stadtraum



Nr. 8: Musik für alle



Nr. 9: Profit – Non-Profit



Nr. 10: Wachstum

# Jubiläumsfest im Zelt

Im November feiert das THEATER ZEPPELIN – das erste und einzige Theater für und von Kindern und Jugendlichen in Hamburg – sein 30-jähriges Bestehen.

Für dieses Ereignis wird das Theater Zeppelin vom 7. bis 22. November ein großes Programm aus Unterhaltung, Theater, Musik und Festen in einem Zirkuszelt präsentieren.

Höhepunkt der Jubiläumsfeier ist die Auf-führung einer aufwändigen Inszenierung von „Momo und die Zeitdiebe“, ein Tanztheater-Musical mit 54 Kindern zu Musik von Matthias Kröninger unter der Regie der Theaterleiterin Stephanie Grau.

Diese gründete 1979 das Theater Zeppelin zunächst als reines Tourneetheater. Später kamen die Theaterschule Zeppelin und die schwimmende Bühne HoheLuftschiff in einer ausgedienten umgebauten Schute hinzu. Bis zu 200 Kinder und Jugendliche erfahren in



GRAFIK: BRIGIT LANG

der Theaterschule regelmäßig Schauspiel-unterricht, üben eigene Stücke ein und – dies ist die Besonderheit – führen sie im Rahmen des regulären Spielplans auf. ■

#### □ KONTAKT:

Theater Zeppelin, Kaiser-Friedrich-Ufer 27,  
20253 Hamburg, 040/422 30 62,  
mail@theaterzeppelin.de, www.theaterzeppelin.de

## 7. Festival der Kulturen

Das siebte FESTIVAL DER KULTUREN findet vom 11. bis 13. September im Von-Melle-Park, auf dem Campus der Universität Hamburg und dem Allendeplatz zu Ehren der Einwanderer statt.

Das diesjährige Schwerpunktthema lautet: Toleranz.

Teilnehmer aus rund 100 Nationen präsentieren sich auf dem Festival. Der Festivalplatz verwandelt sich in einen „Basar der Kulturen“. Hier bieten die Veranstalter internationales Kunsthandwerk sowie Kulinarisches aus aller Welt. Initiativen und Firmen laden die Besucher zu

Begegnungen zwischen den Kulturen ein. Auf den Bühnen beweisen rund 400 Musiker und Künstler der Weltmusik ihr Können. ■

#### □ KONTAKT:

Kulturwelten e. V., Harkortstraße 81, 22765 Hamburg,  
040/43 91 08 37, info@karneval-kulturen-hamburg.de,  
www.karneval-kulturen-hamburg.de

### Wettbewerb SCHLAUE MÄDCHEN – AGGRESSIVE JUNGEN?

Seit 60 Jahren ist die Gleichberechtigung im Grundgesetz verankert. Dennoch bleibt viel zu tun, um Chancengleichheit von Mädchen und Jungen in unserer Gesellschaft herzustellen. Die Mädchen gelten mittlerweile als die Gewinner des Schulsystems. Sie hängen die Jungen ab beim Erwerb höherer Bildungsabschlüsse. Doch nach wie vor ist das Berufswahlspektrum der Mädchen sehr eingeschränkt.

Die Jungen dagegen sind auf den Hauptschulen und bei den Wiederholern deutlich überrepräsentiert. Jungen, so mittlerweile der Tenor der Diskussion, werden im koedukativen Bildungssystem benachteiligt.

Beim Wettbewerb der BürgerStiftung Hamburg können sich Hamburger Projekte und Initiativen bewerben, die sich ihrer Zielgruppe mit geschlechterbewusstem Blick nähern – in Kitas, Schulen, Jugendhilfe und freien Initiativen der Kinder- und Jugendarbeit. Bewerbungsschluss ist der 29. September.

Kontakt: BürgerStiftung Hamburg, „Preis der BürgerStiftung Hamburg 2009“, Mittelweg 120, 20148 Hamburg, info@buergerstiftung-hamburg.de, www.buergerstiftung-hamburg.de

### Neuer Studiengang MASTERSTUDIENGANG „GAMES“

Zum Sommersemester 2010 startet der auf den Bachelor aufbauende Masterstudiengang „Sound, Vision, Games“ an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften (HAW Hamburg). Eine Anschubfinanzierung der Behörde für Wirtschaft und Arbeit ermöglicht die Einrichtung des neuen Masterprogramms. Zudem hat die Behörde die Anschaffung eines „Motion Tracking Systems“ finanziert, mit dem die Studierenden des neuen Masterprogramms Spiele in 3D-Animation produzieren können.

Kontakt: Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg, Dr. Katharina Jeorgakopulos, 040/428 75-91 32, presse@haw-hamburg.de, www.mt.haw-hamburg.de

Nachtrag zum Artikel  
**„DAS GELD  
 LIEGT AUF DER STRASSE“**

Auf Initiative von Robert Heinemann, MdHB (Verfassungspolitischer Sprecher der CDU-Fraktion) und Horst Becker, MdHB (Fachsprecher für die Bereiche Stadtentwicklung, Sport und Bezirke) konnte nach langwierigen Verhandlungen eine Lösung für die „altonale“ bezüglich der Erhöhung der Flächennutzungsgebühren gefunden werden. Bereits im Juni wurde ein Antrag an die Bürgerschaft Hamburg gestellt, die „altonale“ von den städtischen Gebühren zu entlasten. Der Antrag wurde in diesem Sinne von der Hamburger Bürgerschaft positiv entschieden: 85 Prozent der Flächennutzungsgebühren des „altonale“ Straßensefes werden der altonale GbR zur Verfügung gestellt, um Kulturaktivitäten der „altonale“ finanziell zu unterstützen. Zu diesem Zweck wurden die Haushaltstitel „Benutzungsgebühren Tiefbau für die altonale“ und „Förderung kultureller Projekte der altonale“ neu eingerichtet. Das *stadtkultur magazin* Nr. 9 berichtete über das Thema.

Kontakt: MOTTE, Eulenstraße 43, 22765 Hamburg, 040/39 92 62-0, info@diemotte.de, www.diemotte.de

Jubiläum  
**20 JAHRE  
 LITERATURHAUS HAMBURG**

Im September wird das Literaturhaus Hamburg 20 Jahre alt und aus diesem Anlass wird am 26. September ein großes Fest gefeiert. Damals, am 12. September 1989 waren zur Eröffnung des Literaturhauses illustre Gäste geladen, darunter Marion Gräfin Dönhoff, Wilhelm Hornborstel und die Autoren Jewgenij Jewtuschenko, Helmut Heissenbüttel, Ulla Hahn, Günter Kunert und Ben Witter. Der Schauspieler Michael Degen las „Dichter beschimpfen Dichter“, Texte von Friedrich Schlegel bis Arno Schmidt. Danach lud Gerd Bucerius zu „Butterbrot und Wein“. Das Jubiläumsfest soll ähnlich festlich und fröhlich verlaufen.

Kontakt: Literaturhaus Hamburg e. V., Schwanenwik 38, 22087 Hamburg, 040/22 70 20 11, info@literaturhaus-hamburg.de

# Die Kunst im Quartier: Raushängen lassen

25 Jugendliche der Geschwister-Scholl-Gesamtschule werden ein Hochhaus im Immenbusch in Zusammenarbeit mit den Bewohnern und unter der Leitung des **KLICK KINDERMUSEUMS** in ein Kunstobjekt verwandeln.

**D**en Mieterparteien wird jeweils ein Banner zur Verfügung gestellt, das herausgehängt die Fläche des Balkons bedeckt, so dass bei vollständiger Hängung die Front des Hauses abgedeckt wird. Als erstes werden die Jugendlichen mit der Grundidee vertraut gemacht und alle Aspekte des Projektes werden diskutiert und abgestimmt. Dann werden sie von einem Kommunikationstrainer geschult, um die Bewohner anzusprechen, zu motivieren und zu unterstützen. Im zweiten Schritt gehen die Schüler in kleinen Gruppen von Tür zu Tür und werben für das

Projekt, verteilen Info-Flyer und verabreden Termine zur individuellen Unterstützung bei Ideenfindung und Umsetzung.

Nach der Produktion ist dann die Hängung der Höhepunkt der Aktion. Diese soll im Februar stattfinden, wenn die Bäume noch kahl sind und den Blick auf das Haus nicht verstellen. Die Banner sollen dann zwei bis drei Wochen hängen bleiben. ■

□ KONTAKT:

*KLICK Kindermuseum, Achtern Born 127, 22549 Hamburg, 040/41 09 97 77, www.klick-kindermuseum.de*

# Ausgezeichnetes Stadtteilmarketing

**PROQUARTIER** hat für das Projekt „Stadtteilmarketing – Instrument der strategischen Imageverbesserung“ im Juni den Nationalen Preis für integrierte Stadtentwicklung und Baukultur „Stadt bauen. Stadt leben.“ erhalten.

**D**ie Auszeichnungen wurden in fünf Kategorien im Rahmen des dritten Bundeskongresses Nationale Stadtentwicklungspolitik am 24. und 25. Juni auf der Zeche Zollverein in Essen vergeben und durch Bundesminister Tiefensee überreicht. ProQuartier nahm den Preis in der Kategorie „Chancen schaffen und Zusammenhalt

stärken – die soziale und gerechte Stadt“ entgegen. Der Wettbewerb wurde durch das Ministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung ausgeschrieben. ■

□ KONTAKT:

*ProQuartier Hamburg, Poppenhusenstraße 2, 22305 Hamburg, 040/426 66 97 00, kontakt@proquartier.de*

# Die goldene Wandse 2009

Zusammen mit Schulen und Einrichtungen aus den Hamburger Stadtteilen Bramfeld und Steilshoop schreibt der BRAKULA in diesem Jahr den ersten Wandsbeker Jugendfilmpreis „Die goldene Wandse 2009“ aus.



FOTO: GYMNASIUM OSTERBEK

„Die Meisterdetektive“, eine Kooperation des Gymnasiums Osterbek und des Brakula, treten auch beim Wettbewerb an.

Ziel des Projektes ist es, die Videofilmproduktion von Schülern und Schülerinnen im Bezirk Wandsbek zu fördern. Der Bezirk hat mit seinen über 400 000 Einwohnern die Größe einer Großstadt, bietet aber nur ein eingeschränktes Kulturangebot für Kinder und Jugendliche an. Die Verleihung eines eigenen Filmpreises soll diese Situation verbessern, zur Identifikation mit dem Bezirk Wandsbek beitragen und die Zusammenarbeit unter den Schulen, Kultureinrichtungen, Vereinen und Jugendhilfsträgern in den Stadtteilen Bramfeld und Steilshoop intensivieren. Eine jährliche Verleihung ist geplant.

Für „Die Goldene Wandse 2009“ konnten sich Filmemacher bewerben, die nicht älter als 21 Jahre sind, aus dem Bezirk Wandsbek kommen und dort gedreht haben oder dort zur Schule gehen. Die Preise werden am Donnerstag, 8. Oktober um 10:30 Uhr im CinemaxX Wandsbek vergeben. Zu gewinnen

gibt es drei Mal die Trophäe „Die goldene Wandse“ sowie Geld- und Sachpreise.

Alle Einsendungen werden von einer Jury aus der Filmbranche bewertet. Dazu zählen der Schauspieler Volker Zack Michalowski, der beispielsweise im Film „Das Leben der Anderen“ mitspielte, Christoph Birth, der unter anderem bei „Gegen die Wand“ und „Die rote Zora“ für die Innen- und Außenrequisite zuständig war sowie Kathrin Lemme, die den Dokumentarfilm „Die glücklichsten Menschen der Welt“ produzierte.

„Die goldene Wandse 2009“ wird vom Jahr der Künste gefördert. Die Initiative will Kooperationen zwischen Hamburger Schulen und außerschulischen Partnern im Bereich der kulturellen Bildung unterstützen. ■

#### □ KONTAKT:

Bramfelder Kulturladen, Katja Jacobsen, Bramfelder Chaussee 265, 22177 Hamburg, 040/64 21 70-12, [katja.jacobsen@brakula.de](mailto:katja.jacobsen@brakula.de), [www.brakula.de](http://www.brakula.de)

#### Hamburgweite Veranstaltung 6. HAMBURGER THEATERNACHT

Am Samstag, dem 12. September, laden die Hamburger Bühnen von 19:00 bis 00:00 Uhr zur sechsten Hamburger Theaternacht: Mehr als 200 Programmpunkte in 43 Theatern, verbunden durch 50 Shuttlebusse und sechs Alsterschiffe, gekrönt von einer Abschlussparty auf der Reeperbahn, erreichbar mit nur einem Ticket.

Am Jungfernstieg finden die Besucher die zentrale Veranstaltungsfläche der Hamburger Theaternacht mit buntem Programm und allen Informationen. Hier fahren auch die Shuttlebusse und die Alsterschiffe zu den Theatern ab. Das Ticket für die Theaternacht beinhaltet außerdem die Nutzung der S- und U-Bahnen und der Linienbusse im HVV sowie den Eintritt für die große Abschlussparty im Café Keese, mitten auf der Reeperbahn.

Kontakt: Kommunikation Hamburger Theaternacht, Ulrike Steffel, 040/41 45 57 46, [info@ulrikesteffel.de](mailto:info@ulrikesteffel.de), [www.hamburger-theaternacht.de](http://www.hamburger-theaternacht.de)

#### Überregionale Veranstaltung TAG DES OFFENEN DENKMALS

Vom 11. bis zum 13. September öffnen sich unter dem Schwerpunktthema „Historische Orte des Genusses“ historische Hotels, Eiskeller, Theater und persönliche „Genuss-Orte“, aber auch viele weitere Denkmäler, die nicht unter das Schwerpunktthema fallen.

Kontakt: Denkmalschutzamt, Imstedt 18–20, 22083 Hamburg, 040/428 63-34 32, [denkmalschutzamt@bksm.hamburg.de](mailto:denkmalschutzamt@bksm.hamburg.de)

#### Festival

#### 3. HAMBURGER KRIMIFESTIVAL

Vom 1. bis 8. November steht ganz Hamburg erneut im Zeichen des – literarischen – Verbrechens. Das zum dritten Mal ausgerichtete Krimifestival präsentiert bei 18 Veranstaltungen herausragende Autorinnen und Autoren der nationalen und internationalen Krimi- und Thrillerszene.

Kontakt: Literaturhaus Hamburg e. V., Schwanenwik 38, 22087 Hamburg 040/22 70 20 55, [www.literaturhaus-hamburg.de](http://www.literaturhaus-hamburg.de)

### Neue Fortbildungsangebote **WEITERBILDEN IM KINDERBUCHHAUS**

Ab Frühjahr 2010 finden Erzieher, Pädagogen, Lehrer, Therapeuten und andere Lernbegleiter von Kindern qualifizierte Fortbildungsangebote rund um das Thema „Bilder-Buch-Kultur“ im Hamburger Kinderbuchhaus. Die Werkstätten sind an praktischer Umsetzung orientiert: Es werden u. a. Kurse zum Buchbinden und Illustrieren, zum Kreativen Schreiben und Gestalten sowie zur Typografie angeboten.

*Kontakt: Kinderbuchhaus (im Altonaer Museum), Museumstraße 23, 22765 Hamburg, 040/42 81 35 15 43, info@kinderbuchhaus.de*

### Jubiläum **25 JAHRE „DAS FAMILIENALBUM“**

Zum Jubiläum des „Familienalbum“, einem Stück zu sexuellem Missbrauch, hat das Fundus Theater die 25-jährigen Erfahrungen mit „Prävention und Theater“ in einer Publikation ausgewertet und festgehalten. „Irgendwas stimmt da nicht!“ von Sylvia Deinert ist als sechste Broschüre in der Publikationsreihe vom PROFUND Kindertheater e.V. erschienen und kann im FUNDUS THEATER erworben werden. Ergänzendes Material zur Publikation findet sich auf der Homepage.

*Kontakt: FUNDUS THEATER, Hasselbrookstraße 25, 22089 Hamburg, 040/250 72 70, post@fundus-theater.de*

### Ausstellung **SEGELIMPRESSIONEN**

Ab dem 6. September steht der Kulturladen St. Georg ganz im Zeichen des Segelns. Die Ausstellung „Segelimpressionen“ wird am 6. September um 15:30 Uhr im Kulturladen St. Georg eröffnet und läuft bis zum 2. Oktober. Die Ausstellung umfasst Kunstwerke von Elena und Vladimir Romanov von Balsamoff, die seit zwölf Jahren zusammen ein vielfältiges künstlerisches Spektrum entwickeln, das von Film, Foto und Objekt über Vokalkomposition bis zu Malerei und Grafik reicht.

*Kontakt: Kulturladen St. Georg e. V., Alexanderstraße 16, 040/28 05 48 62, info@kulturladen.com*

# Politik für mehr Kulturelle Bildung

Die **BUNDESVEREINIGUNG KULTURELLE KINDER- UND JUGENDBILDUNG** befragte Kultur-, Bildungs- und Jugendpolitiker zur Bundestagswahl 2009.

**W**as konkret wollen Bundestagsabgeordnete tun, damit „Kulturelle Bildung als Grundrecht“ für jeden zugänglich wird? Welche Visionen haben sie, um die Chancen Kultureller Bildung für jeden Einzelnen sowie das gesellschaftliche Zusammenleben zukünftig besser zu nutzen?

Die Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung (BKJ) befragte Jugend-, Bildungs- und Kulturpolitiker/innen des Deutschen Bundestags zu ihren Schwerpunkten

einer „Politik für mehr Kulturelle Bildung“. In dem Wahl-Dossier sind zusätzlich die Wahlprüfsteine des Deutschen Kulturrats mit den Antworten aller Bundestagsparteien zur Kulturpolitik dokumentiert. Das Dossier steht auf der Homepage der BKJ zum Herunterladen zur Verfügung. ■

#### □ KONTAKT:

*Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung (BKJ) e.V. Küppelstein 34, 42857 Remscheid 02191/79 43 90, info@bkj.de, www.bkj-remscheid.de*

## 5. Kongress der Klangstrolche

In der zweiten Herbstferienwoche ist es wieder soweit: Es werden über 800 Kongressteilnehmer im Alter zwischen sechs Wochen und sechs Jahren zum fünften Kongress der Klangstrolche im **KULTURPALAST** erwartet.

**I**m Kulturpalast in Billstedt verwandeln Kinder, Eltern, Erzieher und Klangstrolchlehrer alle Räume in einen riesigen Kinder-Musik-Kongress. In über 60 Workshops rund um das Thema Sprache und Musik lernen Kinder mit unterschiedlichsten Methoden, mit Buchstaben und Worten zu spielen, Geschichten und Liedern zuzuhören, zu erzählen und zu singen. Die Kongress-Teilnehmer werden Sätze tanzen, Wort-A-Capella singen und lernen, was man im Senegal auf die Frage „Na nga def“ antwortet.

Alle Workshops werden von Musikexperten durchgeführt und sind didaktisch auf die

jeweilige Altersgruppe abgestimmt. Kinder werden spielerisch an das Zusammenspiel von Musik und Sprache herangeführt und so wird das Gefühl für Rhythmus, Melodie und Reim gestärkt.

Das Projekt Klangstrolche ist auf Spenden angewiesen. Damit alle Kinder, unabhängig von ihrer Herkunft, eine musikalische Frühförderung erhalten können, sucht das Projekt Paten für Klangstrolch-, Unternehmens- und Ausbildungspatenschaft. ■

#### □ KONTAKT:

*Kulturpalast im Wasserwerk, Öjendorfer Weg 30 a, 22119 Hamburg, 040/822 45 68-0, www.klangstrolche.de*



# Perspektivworkshop

Vom 2. bis 4. Oktober findet ein internationaler Workshop für Künstler und Organisatoren zum Thema „Europäische Perspektiven für mobile Straßenkunst“ im HAUS DREI statt.

Inhalte sind u. a. Kooperationen bei Veranstaltungen, aktuelle Produktionen, künstlerische Arbeitsabläufe sowie Materialien und deren Verarbeitung. Die Konferenzsprache ist englisch und die Teilnahme nach bestätigter Anmeldung kostenlos. Der Workshop wird gemeinsam vom HausDrei e. V., dem Luton Carnival Arts Development Trust (Luton/UK) und der Foreningen Karneval i Aalborg (Aalborg/DK) veranstaltet. ■

## □ KONTAKT:

Haus Drei, Hospitalstr. 107, 22767 Hamburg, 040/38 61 41 06, fritzgleiss@haus-drei.de, www.haus-drei.de, www.mobile-strassenkunst.eu



Kostüme von Clary Salandy auf der 11. altonale spaßparade (Mahogany Carnival Arts, London)

# 6. Hamburger Märchentage

Vom 6. bis 13. November laden die 6. HAMBURGER MÄRCHENTAGE zu einer Reise in den Süden ein: Unter dem Motto „Märchen aus Afrika“ kommt das einwöchige Lese- und Erzählfest wieder mit mehr als 60 verschiedenen Veranstaltungen in kulturelle und soziale Einrichtungen Hamburgs.

Wenn in Hamburg wieder der Winter Einzug hält, bringen die „Hamburger Märchentage“ Wärme in die Hansestadt: Die Märchen aus Afrika entführen die kleinen und großen Zuhörer in die Welt der Wüsten, Steppen und Oasen, wo sie stolzen Zebras, listigen Schakalen und königlichen Löwen begegnen. Seit 2005 ist die Dr. E. A. Langner-Stiftung Träger der „Hamburger Märchen-

tage“. Mit dem Leseförderungsprojekt will die Stiftung nachhaltig die Bemühungen von Kindergärten, Schulen und Elternhäusern unterstützen, das tägliche Lesen in die Welt der Kinder hineinzutragen. ■

## □ KONTAKT:

Dr. E. A. Langner-Stiftung, Rondeel 29, 22301 Hamburg, 040/27 88 06 22, info@dr-langner-stiftung.org, www.hamburger-maerchentage.de

## Workshop BAUEN MIT LEHM FÜR GROSS UND KLEIN

Vom 10. bis 26. September findet dienstags bis sonntags von 10:00 bis 17:00 Uhr in der Großen Bergstraße/Goethestraße die Lehmbackkunstaktion des Bunte Kuh e. V. statt. 15 Tage lang können Kinder und Erwachsene frei modellierte und begehbare Räume und Skulpturen nach eigenen Entwürfen mit Hilfe von Lehm bis zu drei Meter Höhe errichten. Die fertigen Bauten können beim Fest am Samstag, 26. September und in der Ausstellungszeit vom 27. September bis zum 3. Oktober bestaunt und bespielt werden.

Kontakt: Bunte Kuh e. V., Große Brunnenstr. 75, 22763 Hamburg, 040/39 90 54 31, buntekuhev@t-online.de

## Jubiläum 50 JAHRE OFFENE KIRCHE

Am 22. Mai 1959 begann in den Räumen am Loogeplatz 16 die Arbeit der Evangelischen Frauenarbeit und der Evangelischen Familienbildung. Die Jubiläumsveranstaltungen wurden am 29. Mai 2009 mit einem festlichen Gottesdienst in der Hauptkirche St. Jakobi am Klosterstern eröffnet. Damit wurden zwei Festwochen mit vielen Jubiläumsangeboten eingeleitet.

Kontakt: offene kirche, Loogeplatz 14–16, 20249 Hamburg, 040/46 07 93 22, www.offenekirchehamburg.de

## Nachruf WIR TRAUERN UM MIKE GROSSE-LOHEIDE

Mike Große-Loheide ist plötzlich und unerwartet am 15. Juli während seines Urlaubs in Italien im Alter von 56 Jahren gestorben. Er war seit 1984 ehrenamtlich in der Mottenschau aktiv und 1993 festangestellt im Veranstaltungsbereich der MOTTE. Seit 1994 hatte er eine Stelle im Büro für Suchtprävention als Referent für Stadtteil- und Medienprojekte. In den letzten Jahren hat er die Gründung des „Mediennetz Hamburg“ maßgeblich vorangetrieben.

Kontakt: MOTTE, Eulenstraße 43, 22765 Hamburg, 040/39 92 62-0, info@diemotte.de, www.diemotte.de

Wachstum:

# Wachsen mit Kultur

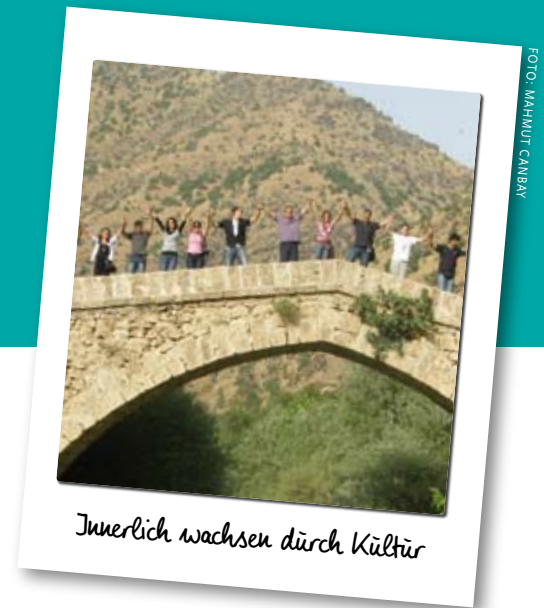
In Zeiten der Wirtschaftskrise und des Klimawandels muss der Begriff „Wachstum“ kritisch hinterfragt werden. Ein Immer-Mehr an materiellem Wachstum können und sollten wir uns nicht leisten. Aber wachsen kann man auch anders.

Der Begriff „Wachstum“ bewegt sich im Spannungsfeld von Quantität und Qualität: Es muss nicht immer Masse sein – ist man mit Klasse nicht meistens besser bedient? Wachstum bezieht sich nicht nur auf materielle, sondern auch auf immaterielle Werte. Und Nachhaltigkeit und Innovation sind wichtige Qualitätsindikatoren für gelungene Wachstumsprozesse.

Wir möchten in dieser Ausgabe die Aufmerksamkeit auf Wachstum in der Kultur lenken: Wo und wodurch wächst Kultur? Was wächst durch Kultur? Wie stellt sich quantitatives und/oder qualitatives Wachstum durch Kultur dar? Wir schauen auch auf die andere Seite des Wachsens: Auch das Schrumpfen und Weniger-werden nehmen wir in den Blick.

Corporate Volunteering – die Förderung des kulturellen oder sozialen ehrenamtlichen Engagements von Mitarbeitern eines Unternehmens – bedeutet Wachstum auf drei Seiten: Das Unternehmen, die Mitarbeiter und die kulturelle Einrichtung profitieren bei Corporate-Volunteering-Programmen (S. 11). Während Hamburgs Bevölkerung wächst, ist die Hansestadt in anderen Bereichen nur europäisches Mittelmaß und die kleinen wegweisenden Kulturprojekte ziehen sogar woanders hin – eine kritische Betrachtung (S. 13). Das Opernloft ist in zwei

Jahren stark gewachsen, aber Wachstum kann auch mit Problemen verbunden sein (S. 14). Die Zinnschmelze in Barmbek will wachsen und braucht dafür neue Räume (S. 15). Die MOTTE berichtet über kulturelles Wachstum durch internationale Jugendbegegnungen und internationalen Fachkräfteaustausch (S. 16). Die Geschichtswerkstatt Wilhelmsburg untersucht mit der Bonifatiuschule die Geschichte des Wilhelmsburger Flakbunkers und sorgt damit für Wachstumsprozesse im Bewusstsein der Teilnehmer und der Anwohner (S. 18). Dass und wie Unternehmen und ihre Mitarbeiter an Krisen wachsen können, zeigt das Scharlatan Theater in seinem Beitrag (S. 20). Das Wachstum und die Potenziale der Hamburger Stadtteilkulturzentren sollen durch eine Evaluation der Behörde für Kultur, Sport und Medien untersucht und dargestellt werden (S. 22). „Wachsen mit Weitsicht“ ist das Thema des zehnten Ratschlags Stadtteilkultur im November (S. 23).



# Corporate Volunteering – Nutzen für Kultur und Wirtschaft

Corporate Cultural Responsibility – die Verantwortung des Unternehmens für die Gesellschaft – hatte in den letzten Jahren Konjunktur, in der Presse und den Fachkreisen, bei Expertenrunden und Verbänden. Zu dieser Verantwortung zählt die finanzielle Unterstützung von kulturellen Institutionen und Initiativen. Ein weiteres Instrument ist die Förderung des ehrenamtlichen Engagements der Mitarbeiter bei kulturellen oder sozialen Einrichtungen – das Corporate Volunteering. Letzteres bedeutet Wachstum für alle Beteiligten, wie die Geschäftsführerin der Agentur BIRNKRAUT|PARTNER im Folgenden erläutert.

AUTORIN: GESA BIRNKRAUT

**C**orporate Volunteering kann einerseits eine rein praktische Unterstützung bedeuten: In diesem Falle helfen mehrere Mitarbeiter des Unternehmens bei größeren Aktivitäten, um eine Kulturinstitution zu unterstützen. Dies kann zum Beispiel am Tag der offenen Tür passieren, bei dem Mitarbeiter des Unternehmens dabei helfen, an Informationsständen zu stehen, etc. Auf der anderen Seite kann es sich aber auch um einen Austausch von Kompetenzen handeln. Dann werden spezielle Fähigkeiten und Kompetenzen der Mitarbeiter des Unternehmens an die Kulturinstitution weitergegeben, um dadurch kurz- oder mittelfristig die Kulturinstitution zu entwickeln und zu stärken. Ein Beispiel dafür wäre die Überprüfung des Controllingsystems der Kultureinrichtung durch den Unternehmenscontroller.

Was sind die Gründe für diese Verantwortung, die Unternehmen freiwillig übernehmen? Es reicht in der heutigen Zeit nicht mehr aus, die Unternehmensziele auf Gewinn- und Umsatzmaximierung zu beschränken. Weiche Faktoren wie das Image und die soziale Verantwortung der Firmen spielen bei

Die Corporate Volunteering-  
Expertin Gesa Birnkraut  
und Merkur, der römische Gott  
der Händler



FOTO: BIRNKRAUT|PARTNER

der Gewinnung von Kunden und Shareholdern eine immer wichtigere Rolle. Die innere Stärke der Unternehmen liegt dabei nicht nur in der Qualität der Produkte oder des Services, sondern viel mehr in der Professionalität, der Kompetenz und der Kreativität ihrer Mitarbeiter. Während die finanzielle Unterstützung von kulturellen Einrichtungen schon Usus ist, ist die Förderung des ehrenamtlichen Engagements der Mitarbeiter oder aber die Gründung eines eigenen Corporate-Volunteering-Programmes bislang bei den wenigsten Unternehmen auf der Agenda.

Dabei verfolgen Unternehmen mit Corporate-Volunteering-Programmen keineswegs rein altruistische Motive. Im Gegenteil: In modernen Arbeitsorganisationen brauchen Mitarbeiter besondere Sozialkompetenzen, die im betrieblichen Ablauf nicht von selbst entstehen. Die durchgeführten (außer-)betrieblichen Weiterbildungen sind dabei oft theoretische Trockenübungen.

Der Gewinn des Corporate Volunteerings liegt daher auf drei Seiten – bei den Mitarbeitern, der Unternehmensleitung und den kulturellen Einrichtungen.

Für die Unternehmen geht es um intelligenten Kompetenztransfer, aber auch um sichtbare Außenwirkung, um eine bessere Sozialbilanz, ein besseres Image und damit vielleicht auch um die Steigerung der Verkaufszahlen. Außerdem erfährt das Unternehmen aus erster Hand die Probleme und Nöte der Konsumenten und kann seinen eigenen Mitarbeitern eine ganz neue, aktive Form von Schulung und Training geben.

Die ehrenamtlich aktiven Mitarbeiter können ihre Fähigkeiten in ungewohnten Situationen testen und somit neue Kompetenzen entwickeln. Bei diesen Einsätzen gezeigte Führungstalente können im besten Fall den Arbeitgeber vor einer Beförderung positiv beeinflussen. Aber die Arbeitnehmer können bei diesen Aktionen auch neue professionelle Herausforderungen annehmen, die ihnen bei ihrer späteren Karriere durchaus nützlich werden können. Zu den geförderten Soft Skills gehören unter anderem Kommunikation, Personalführung, Motivation und strategische Fähigkeiten.

Die kulturellen Institutionen stehen in vielen Fällen vor drei Hauptproblematiken: Finanzielle Nöte, hohe Konkurrenzsituation durch die vielfältigen Kultur- und Unterhaltungs-

angebote und unzureichende Besucherzahlen. Um Strukturen zu verändern und eine Institution besser aufzustellen, bedarf es erst einmal Investitionen – diese sind aber meist budgetär nicht vorhanden. Das Corporate Volunteering kann eine Möglichkeit sein, Kapazitäten, aber auch Kompetenzen zu gewinnen, die diese Situation verbessern können. Die Kulturinstitutionen gewinnen dabei nicht nur wertvolle Informationen, sondern auch eine spezielle Anbindung an das Unternehmen und damit vielleicht einen langfristigen Partner.

Die Agentur Birnkraut|Partner, die sich als Vermittler zwischen Wirtschaft und Kultur versteht, unterstützt u. a. Unternehmen wie MontBlanc und British American Tobacco (BAT) bei der Konzeption und Durchführung von Corporate-Volunteering-Programmen.

MontBlanc vermittelt ehrenamtliches Engagement seiner Mitarbeiter an drei Hauptpartner aus der Kultur. Bei den Hamburger Bücherhallen engagieren sich Mitarbeiter im Rahmen des Projektes der Medienpaten. Hier werden alten Menschen, die nicht mehr mobil sind, Medien nach Hause gebracht. Bei der Hamburger Kunsthalle helfen sie bei Großveranstaltungen und als Kulturpaten der Handelskammer Hamburg unterstützen sie kulturelle Projekte mit Kompetenzaustausch.

Das Corporate-Volunteering-Programm der British American Tobacco stützt sich auf drei Säulen: dem Kompetenzaustausch zwischen Existenzgründern aus dem migrantischen Bereich, dem tatkräftigen Mithelfen bei Umweltaktionen im Bereich des Gewässerschutzes und der Unterstützung von Aktionen im Bereich der Armut und Obdachlosigkeit. ■

□ KONTAKT:

BIRNKRAUT | PARTNER – ARTS + BUSINESS CONSULTANTS,  
Neuer Kamp 32, 20357 Hamburg, 040/460 06 88-0,  
info@birnkraut-partner.de, www.birnkraut-partner.de

# Hamburg wächst... und schrumpft

Das Hamburgische Weltwirtschaftsinstitut und die Hypovereinsbank verglichen in einem aktualisierten Ranking in europäischen Metropolen die Entwicklung von 1995 bis 2003. Ergebnis: Hamburg hat den höchsten Bevölkerungszuwachs. Innerhalb der letzten 20 Jahre wuchs die Stadt um 10 000 Einwohner, darunter kamen 30 Prozent aus dem Ausland. Andererseits schrumpfen die Stadtzentren. Sabine Kulau fasst Hamburgs Wachstum und Schrumpfen für das *stadtkultur magazin* zusammen.

AUTORIN: SABINE KULAU

Seit mehreren Jahren arbeiten die Politik, die Wirtschaft und andere Institutionen an einem „Leitbild Hamburg – Wachsen mit Weitsicht“. Hamburg soll international Maßstäbe setzen als eine wachsende Metropole der Talente, der Nachhaltigkeit und der Verantwortungsbereitschaft und in die Geschichte eingehen. Mehr als bisher will Hamburg auch als kreative Stadt in Erscheinung treten, die Talente fördert und anzieht, so eine Verlautbarung der Presseabteilung. Doch die Metropole der Kreativen kommt nicht so gut an. Die Kreativen ziehen nämlich weg.

Auch in anderen Bereichen des Wachstums muss Hamburg sich erst einmal bescheiden geben: Nach einer Erhebung des Hamburgischen Weltwirtschaftsinstitutes bleibt die Stadt beim durchschnittlichen Wachstum der Erwerbstätigenzahl pro Jahr auf Platz 28 von 30 verglichenen europäischen Metropolen – vor Hamburg liegen 23 ausländische Konkurrenten sowie Köln (13), München (20), Frankfurt und Stuttgart (24 und 25). Bei Forschung und Entwicklung liegt Hamburg im europäischen Vergleich weit abgeschlagen hinter München (3), Stuttgart (6), Berlin (11) und Köln (19) auf Platz 53. Hamburg hat viel Arbeit vor sich. Und von der Wirtschaftskrise reden wir nicht.

Auf der einen Seite wächst die Zahl der Einwohner, auf der anderen schrumpfen die Innenstadt und die Zentren der Stadtteile. Wenn man am Sonntag durch Hamburg läuft, ist die Stadt verödet. Das stellt nicht nur Hamburg vor eine ökonomische und soziale, sondern auch vor eine kulturelle Herausforderung.

Schrumpfung ist städtebaulich kaum zu steuern und bringt eine Vielzahl von Problemen mit sich. Es entstehen neue Stadttypen, für deren Eigenart bisher weder genaue Vorstellungen noch gar Gebrauchsformen existieren. Trotzdem versucht Hamburg es und plant und baut die Hafencity.

Dabei sollte man mehr auf Eigenentwicklungen setzen und nicht alles regulieren. Aus vielen schrumpfenden Städten haben sich wichtige Musikkulturen entwickelt – in Detroit wurde der Techno erfunden und aus Manchester und Sheffield ist ein Großteil des britischen Punk, Hip Hop und House seit den späten 70er Jahren hervorgegangen. Dies hat sich in der Stadtentwicklung niedergeschlagen. So wäre die Revitalisierung der Manchester Innenstadt ohne die Musikszene nicht denkbar gewesen. Das heruntergekommene Industriezentrum hat sich zu einer kulturellen Dienstleistungsmetropole entwickelt. Ähnlich entwickelt sich gerade das Ruhrgebiet.

Hamburg spielt kulturell leider keine große Rolle im internationalen Konzert. Man bemüht sich um gutes Marketing. Und für die Kulturarbeit im Kleinen schrumpfen die Mittel.

Hamburg muss sich sperten, um seine Kreativen und Künstler zu halten. Sonst haben wir nachher jede Menge Einwohner, aber nur noch Großereignisse, und die kleinen, feinen wegweisenden Projekte ziehen woanders hin. ■

□ KONTAKT:

Raum für Öffentlichkeit, Sabine Kulau, Oberer Kirchweg 13, 21442 Toppenstedt, 041 73/81 52, info@pr-raum.de, www.pr-raum.de

# Das Opernloft wächst

Dass Wachstum auch mit Problemen einhergeht, zeigt die Geschichte des Opernlofts. Im Jahr 2002 gründeten die Opernsängerinnen Yvonne Bernbom und Inken Rahardt das JUNGE MUSIKTHEATER HAMBURG. 2009 gibt es erste Rückschläge für das Opernhaus für Einsteiger.

AUTORIN: SANDRA LAMM

Die Idee für die Gründung des Jungen Musiktheaters war, Kindern, Jugendlichen und Opernneulingen den Einstieg in das „verstaubte“ Genre Oper zu erleichtern. Ein weiterer Aspekt war, jungen ausgebildeten Sängern eine Chance zu geben, auf der Bühne zu stehen. Sänger und Musiker waren in der Medienstadt Hamburg schnell gefunden. Mit der ersten Produktion „Die Zauberflöte“ reiste das damalige Tourneetheater durch ganz Deutschland, und die schnell wachsende Fangemeinde sorgte für ein rasches Wachstum des Theaters. Zahlreiche Produktionen folgten. Die Hi-Club-Lounge diente als feste Spielstätte in Hamburg.

2007 wird schließlich die Probebühne des Musiktheaters in der Eilbeker Conventstraße zur ersten eigenen Spielstätte umgebaut. Hohe Decken und ein gemütliches, modernes Ambiente passen perfekt zum jungen Stil der Produktionen. Das Opernloft feiert im September 2007 Eröffnung. Der Name wird Programm und schon bald ist das Opernloft in Hamburg als das

Opernhaus für Einsteiger stadtbekannt. Überwiegend privat finanziert, werden auch einige Produktionen durch Stiftungen und die Hamburger Kulturbehörde unterstützt. Mittlerweile hat das Opernloft ein Repertoire von 30 Produktionen und plant allein in der ersten Hälfte der kommenden Spielzeit drei weitere Premieren. Einst zu zweit gestartet, ist es den beiden Gründerinnen im Jahr 2009 möglich, zehn Festangestellte zu beschäftigen.

Hinter dem raschen Wachstum stecken viel Arbeit und Teamgeist sowie Verzicht auf Urlaub und Freizeit. Das haben die Opernloftler für die Erfüllung ihres Traums gern in Kauf genommen. Doch Anfang des Jahres kamen zum Erfolg Probleme mit der Hausverwaltung und einigen Nachbarn. Die steigende Besucherzahl und der damit verbundene erhöhte Geräuschpegel, vor allem bei Kindervorstellungen, führten dazu, dass das Opernloft in der Conventstraße ausziehen muss. Ein neuer Raum ist bisher noch nicht gefunden. Und so wird das Opernloft noch bis Ende des Jahres in Eilbek bleiben.

Trotz der schwierigen Raumsituation wird weiter fleißig geprobt und gespielt. Die Termine für die dritte Spielzeit stehen, und trotz der Rückschläge freut man sich auf die Zukunft des Opernlofts. Und der Zuspruch der Hamburger lässt darauf schließen, dass das Konzept der Einsteiger-Oper aufgeht. ■

## □ KONTAKT:

OPERNLOFT – Junges Musiktheater Hamburg, Conventstraße 8–10, Haus A, 22089 Hamburg, 040/25 49 10 40, [info@opernloft.de](mailto:info@opernloft.de), [www.opernloft.de](http://www.opernloft.de)



Szene aus der aktuellen Inszenierung von Bizets „Die Perlenfischer“

FOTO: SILKE HEVER

# Neue Räume für Kultur in Barmbek

Seit einigen Jahren betreibt die ZINNSCHMELZE einen Prozess zur Weiterentwicklung des Kultur- und Bildungsangebots an ihrem Standort. Stadtteil- und Kulturentwicklung im Bezirk laufen hier ganz konkret zusammen: Das Sanierungsverfahren für Barmbek Nord verfolgt seit 2006 das Ziel, Gewerbe-, Kultur- und Freizeitangebote im Gebiet zu stärken und die Attraktivität zentraler Plätze zu verbessern.

AUTORIN: SONJA ENGLER

Für die Zinnschmelze rücken mit dem Prozess lang gehegte Pläne einer räumlichen Erweiterung in greifbare Nähe. Der gegenwärtige Zustand mit einem einzigen, zudem gemischt genutzten Veranstaltungs- und Gastronomieraum verhindert eine konzeptionelle Weiterentwicklung und ist betriebswirtschaftlich kaum haltbar. Was vor zwanzig Jahren für eine junge Kulturinitiative stimmig war, ist den Anforderungen eines professionalisierten Betriebs und einer Erweiterung des Aufgabenspektrums nicht mehr gewachsen.

Geplant ist ein An- und Umbau, der einen neuen Veranstaltungssaal, Gruppenräume für Kurse und Proben sowie eine eigenständige Gastronomie umfasst. Durch die Erweiterung der Räume und eine Trennung der Nutzungen wird die Basis geschaffen, um auch konzeptionell neue Wege zu gehen.

Im Musik- und Konzertbereich, seit jeher das „Aushängeschild“ der Zinnschmelze, wird schon jetzt an einer stärkeren Profilierung gearbeitet, die sich z. B. in Veranstaltungsreihen zu bestimmten Genres abzeichnen wird. Kinder- und Jugendprojekte, bisher nur punktuell möglich, werden weiter ausgebaut.

Die mit den Nachbarn Museum der Arbeit, Volkshochschule und Bücherhalle begonnene Weiterentwicklung des gemeinsamen Standorts wird fortgeführt. Dabei kann insbesondere mit den gewerblichen Partnern im Umfeld an erfolgreiche Projekte angeknüpft werden.

Eine Erweiterung des Angebots der Zinnschmelze muss auch personelles Wachstum bedeuten. Schon jetzt ergänzen



FOTO: ZINNSCHMELZE

projektbezogene Mitarbeiter das kleine feste Team. Wünschenswert wäre, durch gesteigerte Umsätze neues Personal dauerhaft zu gewinnen. Das ist allerdings ein eher langfristiges Ziel.

Mit der räumlichen Flexibilität wird zugleich die Möglichkeit für offene bzw. selbstorganisierte Angebote verbessert. Stadtteilgruppen und ehrenamtlich Engagierte können dann in der Zinnschmelze einen Ort für ihre Anliegen finden.

Mit Unterstützung des Bezirks Hamburg Nord wird zurzeit an den Finanzierungsmöglichkeiten der Baumaßnahmen gearbeitet. Der gegenwärtige Prozess der Konzeptentwicklung wird mit bezirklichen Mitteln gefördert. Das kulturelle Wachstum für die Zinnschmelze und für Barmbek findet bereits statt. ■

□ KONTAKT:

Zinnschmelze, Maurienstr. 19, 22305 Hamburg, 040/299 20 21, [info@zinnschmelze.de](mailto:info@zinnschmelze.de), [www.zinnschmelze.de](http://www.zinnschmelze.de)

# International netzwerken

Die MOTTE berichtet über kulturelles Wachstum durch internationale Jugendbegegnungen und internationalen Fachkräfteaustausch.

AUTORINNEN: GRIET GÄTHKE UND SIGRUN SCHINDLER



Jugendaustausch mit Jugendlichen im kurdischen Osten der Türkei

**I**nternationaler Besuch ging schon immer in der MOTTE ein und aus. Seitdem das Team der MOTTE mit der altonale die Gelegenheit hat, internationale Partnerschaften zu initiieren, ist dieses Aufgabenfeld um viele Facetten reicher geworden. Vor allem persönliche Begegnungen setzen Impulse für neue und inspirierende Projektideen. Direkte Kontakte stellen Verbindlichkeit her und eine Partnerschaft, die sich weiter entwickeln soll, beruht immer auf der lebendigen Initiative von beiden Seiten.

## Internationaler Jugendaustausch

Ein Jugendaustausch, der vor allem im theaterpädagogischen Bereich stattfindet, besteht aus Besuch und Gegenbesuch. Auch

Jugendliche, die – bedingt durch ihre Familien- und Lebenssituation – wenig Chancen haben, die Erfahrung des Reisens zu machen, werden beteiligt. Tanz-Theater-Workshops sind besonders geeignet, sprachliche und kulturelle Barrieren zu überwinden. Gemeinsam ein Stück entwickeln, proben und aufführen – da wird man ein Team.

In 2009 führt die MOTTE im Rahmen der Offenen Jugendarbeit zweimal einen Jugendaustausch durch: mit je einer Jugendgruppe aus der Stadt Ashdod in Israel und aus Hakkari in der Türkei.

Gerade für Jugendliche aus türkischen Familien, die sich bisher nicht eingehender mit der Situation der kurdischen Bevölkerung in der Türkei auseinandergesetzt haben, bedeutet



die Begegnung mit Altersgenossen aus dem kurdischen Gebiet eine besondere Herausforderung. Häufig entdecken sie völlig neue Aspekte des Landes, das sie bisher nur von den jährlichen Besuchen bei der Familie kannten.

Für das Verständigungsprojekt mit Israel wurde die MOTTE für den Julius Hirsch Preis für Toleranz und gegen Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus vorgeschlagen. Denn die Begegnung der muslimischen Jugendlichen aus Hamburg/Altona mit jüdischen Mädchen der Schule Makif Hakiriya in Ashdod hat auf beiden Seiten erreicht, Vorurteile abzubauen. Perspektivwechsel ist wichtig, um Empathie zu entwickeln. Respekt und Toleranz entstehen wenn nach einer Vorbereitung Information und Wissen auf persönliche Begegnungen und eigene Erfahrungen treffen.

Bei beiden Austauschprojekten, die aufgrund religiöser und ideologischer Unterschiede reichlich Konfliktpotenzial bieten können, wurde der Mut sowohl der Jugendlichen als auch der Pädagogen reich belohnt. Alle haben mit Spaß und viel Einsatz eine Menge gelernt und neue Freunde gewonnen.

Um speziell den kontinuierlichen Austausch mit Jugendgruppen aus Israel inhaltlich und organisatorisch weiter zu entwickeln und zu festigen, beteiligen sich die Pädagogen der MOTTE an regelmäßigen Fachaustauschen mit Kollegen aus beiden Ländern.

## Internationaler Fachkräfteaustausch

Ein Fachkräfteaustausch mit Medienpartnern aus Burkina Faso soll ebenfalls weiter entwickelt werden. Das Medienzentrum L'Oeil des Jeunes in der Hauptstadt Ouagadougou und die Radiogruppe Hamele aus der Region Ioba an der Grenze zu Ghana planen mit der MOTTE und weiteren Partnern des Mediennetzes Hamburg Kooperationen in den Bereichen der Ausbildung und Qualifizierung. Beide Seiten stellen Praktikumsplätze zur Verfügung.

In Hamele soll ein Radiosender aufgebaut werden, der die Initiativgruppen in der Region bei der Kampagnenarbeit unterstützt. Da es in Hamele eine Grundschule gibt, die von mehr als 600 Kindern besucht wird und im Nachbarort Ouessa ein Gymnasium mit ca. 1000 Schülern, soll ein Kinder- und Jugendsender entwickelt werden. Audioproduktionen sind ein ideales Medium, um Kindern und Jugendlichen eine Stimme

zu geben – in der MOTTE gibt es dazu vielfältiges Know-how. Ob Radio-Kids, Hörspiel-Werkstatt oder Podcast z. B. zum Thema Klimawandel, ein ganzes Bündel von Kompetenzen wird aktiviert bis eine Audioproduktion „sendereif“ ist. In Ham-burg läuft alles auf Hochtouren, um Partner für das Radioprojekt Hamele zu gewinnen.

Im Juni besuchten die Organisatoren von L'Oeil des Jeunes und Radio Hamele die MOTTE und das Kulturfestival altonale. Begleitet wurden sie u. a. von Etienne Zongo, Leiter von FONER, einer Behörde, die zuständig ist für Bildungseinrichtungen in Burkina Faso von der Schule bis hin zur Universität und Berufsbildenden Schulen und von Moustapha Ouedraogo, stellvertretender Bezirksleiter von Bogodogo/Ouagadougou. Beide sind Förderer des Partnerprojektes, beide wollen die Kooperation auch auf der administrativen Ebene verstetigen. Deshalb war das umfangreiche Programm in Hamburg nicht nur auf einen fundierten Fachaustausch ausgerichtet. Eingebunden in den Austausch sind auch die Behörde für Schule und Berufsbildung, die Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz sowie die Behörde für Kultur, Sport und Medien.

Potenzielle Kooperationspartner haben sich persönlich kennen lernen können. Vor allem die Partner des Mediennetzes Hamburg haben konkrete Ansätze für zukünftige Kooperationen ausgemacht. Nun geht das Projekt in die nächste Phase der Umsetzung. Wenn alles klappt, kann schon im Herbst ein Fachkräfteaustausch in Hamburg stattfinden und der Gegenbesuch der Hamburger Partner in 2010. Auf beiden Seiten sind reichlich Interesse und Engagement vorhanden. Förderer und Partner für dieses Projekt sind herzlich willkommen. ■

*Über den Fachkräfteaustausch wurde auch in der Zeitschrift „Soziokultur 2/09“ auf den Seiten 22 bis 23 berichtet ([www.soziokultur.de](http://www.soziokultur.de)).*

### □ KONTAKT:

MOTTE-Stadtteil@Kulturzentrum, Griet Gäthke, Eulenstr. 43, 22765 Hamburg, 040/39 92 62-14, [pr@diemotte.de](mailto:pr@diemotte.de), [www.diemotte.de](http://www.diemotte.de)

# Klotz im Park

Der Wilhelmsburger Flakbunker – ein ungeliebtes Denkmal – wurde in einem Kooperationsprojekt der GESCHICHTSWERKSTATT WILHELMSBURG mit der Bonifatiuschule untersucht. Die Ergebnisse wurden der Öffentlichkeit Anfang Juli präsentiert.

AUTORIN: MARGRET MARKERT

Soll er wachsen oder schrumpfen? Die Meinungen vor Ort sind geteilt. Eines aber ist sicher: Er ist in Wilhelmsburg unübersehbar, der düstere mächtige Koloss von Bunker. Vor allem für Jugendliche aus der Umgebung ist der alte Bunker ein faszinierender Ort: Er birgt Geschichte, Geheimnis und Gefahr. Die Zeitzeugengeneration – vor allem die Kriegskinder – meiden den Bunker, mit dem sie sehr zwiespältige Erinnerungen verbinden, eher. Ganz anders die Planer der Internationalen

Bauausstellung 2013 (IBA): Sie wollen etwas völlig Neues aus ihm machen: ein Energiekraftwerk. Diese Wandlung nahm die Geschichtswerkstatt Wilhelmsburg zum Anlass, sich vor Beginn der Umwandlung mit der Geschichte des Bunkers zu beschäftigen.

Der Bunker, erbaut 1942/43 als Flakstandort und Schutzraum, diente in den Kriegsjahren Tausenden von Menschen regelmäßig als Zufluchtsort – gleichzeitig war er aber auch



Der Wilhelmsburger Flakbunker (Mitte hinten) nach dem Krieg



Schüler der Bonifatiuschule präsentieren die Ergebnisse ihrer Spurensuche.

FOTOS: GESCHICHTSWERKSTATT WILHELMSBURG

Gefechtsstandort der Flakgeschütze im Luftkrieg Nazi-Deutschlands gegen die Alliierten. Wilhelmsburger Schüler mussten auf dem Dach des Bunkers Flakdienst ableisten. Im wahrsten Sinne ging es in den Jahren 1944 und 1945 von der Schulbank an die Gewehre. Die damals jugendlichen Flakhelfer und Schüler sind heute zwischen 75 und 80 Jahren alt, manche leben noch in Wilhelmsburg und erinnern sich. Über Zeitungsartikel gelang es, Zeitzeugen zu kontaktieren. Einige schrieben ihre Erinnerungen auf, andere wurden als Gesprächspartner eingeladen.

Seit April 2009 waren Schüler der Bonifatiuschule mit Unterstützung der Geschichtswerkstatt Wilhelmsburg auf der Spur der Geschichte dieses Kriegsdenkmals. Denn der geplante Umbau des Bunkers zum „Energiebunker“ wird dessen äußere Gestalt komplett verändern. Grund genug, endlich darzustellen, welche Rolle der Bunker im Zweiten Weltkrieg gespielt hat und die Geschichten zu erzählen, die sich hinter diesen fast drei Meter dicken Mauern und um sie herum ereignet haben. Die Forscher waren Schüler der Klasse 7b, begleitet von ihrer Lehrerin Tina Looser. Im Fach Geschichte/Gesellschaft und im Theaterkurs mit der Regisseurin Anke Krahe beschäftigten die Schüler sich mit den Themen Kindheit im Krieg, Bombenangriffe, Flakdienst, Kriegsende und Bunkersprengung 1947.

Bei strahlendem Sommerwetter am 5. Juli waren der Flakbunker und seine Umgebung Schauplatz einer Präsentation der Spurensuche. Es gab Theaterszenen, eine Ausstellung und Lesungen auf dem Bauspielplatz am Rotenhäuser Feld. Und es gab lebhaft Diskussionen unter den Gästen und Zuschauern über Fragen wie: denkmalwürdig oder nicht? Und: Abreißen oder Umnutzen?

Der Umbau des Bunkers steht beispielhaft für viele Veränderungen im Stadtteil Wilhelmsburg. Über die Weiter- und Umnutzung des Bunkers gab es in der Vergangenheit immer Diskussionen. Das Spektrum der Vorschläge reichte vom großen „In-Szene-Setzen“ als Großdisco, Aussichtsplattform mit Panoramacafé bis zum diskreten Verhüllen des düsteren Klotzes durch Bepflanzung. Finanzierbar war bisher nur die Begrünung. Doch das änderte sich im Rahmen des „Sprung über die Elbe“. Die IBA rechnete durch: Der Abriss des gesamten Gebäudes würde ca. acht Millionen Euro kosten – die Umnutzung nur fünf Millionen.

Bei aller erneuten Aufmerksamkeit auf die bauliche Veränderung lag den Projektträgern viel daran, die geschichtliche Dimension aufzudecken und auch die Denkmaldiskussion wach zu halten. Denn nicht nur die Wilhelmsburger Stadtteilöffentlichkeit erwartet, dass die Geschichte des Bunkers bei der zukünftigen Umnutzung präsent bleibt. Mit dem Umbau des Flakbunkers zum Energiebunker soll der Innenraum, der bisher mit Trümmern und Schutt gefüllt ist, wieder nutzbar gemacht werden für einen großen Wärmespeicher und ein Blockheizkraftwerk. Außerdem ist die Einrichtung eines Gedenkraumes im Inneren geplant, in dem die Geschichte des Gebäudes wach gehalten wird. Das Projekt „Klotz im Park“ könnte ein wichtiger Baustein zur Konzipierung dieses Gedenkraumes sein, der mehr sein sollte als eine herkömmliche historische Dokumentation. Eine filmische Projektdokumentation ist in Arbeit, und ein Buch dazu wird gegenwärtig vorbereitet – diesmal auch in Kooperation mit der IBA.

Der Bunker wird in Zukunft nicht größer – trotzdem ist um das Gebäude herum einiges gewachsen: das Bewusstsein für dessen Geschichte, das Nachdenken über Denkmalschutz und Zukunft und die Neugierde für ein Umnutzungsprojekt, das Energie nicht für zerstörerische, sondern für sehr praktische Zwecke gewinnen will.

Das Projekt lief im Rahmen der Förderung „Kultur bewegt“ der Behörde für Kultur, Sport und Medien, der Hamburgischen Kulturstiftung und der Stiftung Hermann & Milena Ebel. Weitere Förderer waren die Firma Mankiewicz und der Sanierungsbeirat Wilhelmsburg. ■

□ KONTAKT:

*Geschichtswerkstatt Wilhelmsburg, Industriestraße 125–131,  
21107 Hamburg, 040/42 10 39-15, markertm@honigfabrik.de,  
www.geschichtswerkstatt-wilhelmsburg.de*

# An Krisen wachsen

Es gibt Menschen und Unternehmen, die an einer Krise, wie wir sie aktuell erleben, verzweifeln. Und es gibt viele gute Gründe dafür: Die Basis der wirtschaftlichen Existenz droht wegzubrechen, gewohnte Sicherheiten lösen sich auf, mühsam erarbeiteter Status geht verloren. Daran kann man schon verzweifeln. Man muss es aber nicht. Das SCHARLATAN THEATER unterstützt Unternehmen dabei.

AUTOR: MICHAEL HENTSCHEL



FOTO: SCHARLATAN THEATER, OLIVER NIMZ

Schnitzeljagd: Krisen können auch neue Horizonte eröffnen.

**E**s gibt immer wieder auch Gegenbeispiele. Menschen, Unternehmen und Organisationen, die aus den Turbulenzen einer Krise gestärkt hervorgehen, die von den Schwierigkeiten teilweise sogar zu neuen Leistungen beflügelt werden. Was macht bei ihnen den Unterschied aus? Was ist ihr Geheimnis?

Es ist eine Eigenschaft, die in der Fachsprache Resilienz genannt wird – Widerstandsfähigkeit. Der Begriff stammt aus der Physik. Er beschreibt die Fähigkeit eines Materials, nach einer Belastung wieder in den Ursprungszustand zurückzukeh-

ren. Menschen und Organisationen mit Widerstandsfähigkeit erkennt man an einem ausgeprägten Realitätssinn, einer unbedingten Lösungsorientierung und dem Vermögen, auch unter schwierigen Bedingungen auf eine hohe Sozialkompetenz zurückgreifen zu können. Diese Fähigkeiten sind nicht auf Knopfdruck abrufbar und es ist auch nicht banal, sie zu erlernen. Aber man kann sie durch gezielte Maßnahmen fördern und sogar innerhalb einer Krise bei sich selbst entwickeln. Der Druck, der sich in einer Krise aufbaut, hat nämlich häufig zur

Folge, dass die Widerstandsfähigkeit wächst. Als Unternehmens-theater mit klarem Fokus auf der Förderung von Kommunikationsfähigkeiten und Sozialkompetenz, kann das Scharlatan Theater es tagtäglich erleben: Durch die Arbeit in den genannten Feldern kommt es zu positiven Veränderungen, die in der aktuellen Krise besonders deutlich hervortreten.

Die Mittel, die zur Förderung der Widerstandsfähigkeit eingesetzt werden können, sind erfreulich einfach. Das erste und wichtigste Instrument ist die klare und offene Kommunikation. Sowohl im Zwischenmenschlichen wie im Unternehmen gilt: Mit klarem Blick für die Realität, ohne falsche Beschönigungen und ohne – besonders fatale – falsche Dramatisierung die aktuelle Situation besprechen.

Im Kommunikationsprozess kann man darlegen, was stabil ist, was sich verändert hat und was sich noch verändern muss. In einer Situation, in der offen kommuniziert wird, können durchaus auch Forderungen gestellt werden, zum Beispiel, dass jetzt alte Privilegien fallen müssen und dass Eigenverantwortung übernommen wird. Bleibt die gezielte offene Kommunikation

aus und stehen womöglich nur die Forderungen im Raum, hat dies schlichtweg katastrophale Folgen für die Motivation und die Widerstandsfähigkeit.

Wird hingegen eine offene Kommunikation mit Maßnahmen flankiert, die den Teamgedanken stützen, Wertschätzung ausdrücken und den Sinn von aktuellen Handlungen verständlich machen, lassen erste Erfolge nicht lange auf sich warten. Das erleben wir bei unseren Kunden beinahe täglich.

Jeder weiß, dass gemeinsam bewältigte Krisen die Qualität von Beziehungen erhöhen. Das gilt auch für Unternehmen. Wenn es unter Krisenbedingungen gelingt, verantwortungsbewusstes Handeln zu beweisen, wird ein starkes Fundament gelegt, auf dem der Einzelne und die Organisation wachsen können. ■

□ KONTAKT:

Scharlatan Theater – Theater für Veränderung, Gotenstraße 6,  
20097 Hamburg, 040/23 71 03-0, [info@scharlatan.de](mailto:info@scharlatan.de), [www.scharlatan.de](http://www.scharlatan.de)

# Abo stadtkultur magazin

## Ja, ich will!

das stadtkultur magazin vier Mal im Jahr per Post erhalten.

Dann Abschnitt ausschneiden und per Fax (040/879 76 46 20)  
oder Post an:

**stadtkultur magazin**  
**c/o STADTKULTUR HAMBURG e. V.**  
**Neuer Kamp 25**  
**20359 Hamburg**

Vor- und Nachname

Straße und Hausnummer

PLZ und Ort

Datum, Ort und Unterschrift

Der jährliche Abonnementpreis beträgt 15,- € inkl. Zustellung im Inland. Das Abo kann mit einer Frist von acht Wochen zum Jahresende gekündigt werden.

Widerrufsrecht: Ich kann meine Bestellung innerhalb von zwei Wochen ab Vertragsabschluss schriftlich widerrufen. Zur Wahrung der Frist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs an STADTKULTUR HAMBURG e. V.

# Evaluation der Hamburger Stadtteilkultur

Vor über 30 Jahren entwickelten sich in Hamburg die ersten Stadtteilkulturzentren und mit ihnen eine neue Form lokaler Kultur. Bis heute zählen die Kulturzentren kontinuierlich steigende Besucherzahlen und erreichen nicht nur Stadtteilbewohner, sondern ebenso Künstler, Kulturschaffende und Kulturinteressierte aus dem gesamten Stadtgebiet. Eine Evaluation soll qualitatives und quantitatives Wachstum fördern.

AUTORIN: YVONNE FIETZ

Die heutigen 25 durch die Hamburger Behörde für Kultur, Sport und Medien geförderten Zentren zeichnen sich bei aller Verschiedenheit durch einen Fundus gemeinsamer Ziele aus, die in den Förderkriterien der Behörde verankert sind. Im Jahr 2000 trat im Zuge der Bezirksverwaltungsreform die erste „Globalrichtlinie Stadtteilkultur“ in Kraft, ein fortschrittliches Steuerungsinstrument, das eine quantitative und zugleich qualitative Erfolgskontrolle in Verbindung mit einer Kennzahlen-erhebung einführte.

Der bundesweite Blick auf die Stadtteil- und Soziokultur-landschaft zeigt, dass die kontinuierliche Förderung in Verbindung mit einer u. a. output-orientierten und qualifizierten Förderstrategie in Hamburg zu spezifischen Entwicklungen geführt hat. Insbesondere im Handlungsfeld Stadtteilentwicklung und „Bildung und Kultur“ sind dadurch sehr erfolgreiche Weiterentwicklungen und Innovationen hervorgebracht worden.

Nach 30 Jahren Förderpraxis beauftragt die Hamburger Behörde für Kultur, Sport und Medien nun die ICG Culturplan Unternehmensberatung GmbH und das Zentrum für Kulturforschung damit, eine umfassende Evaluation der 25 geförderten Stadtteilkulturzentren sowie der 17 Geschichtswerkstätten durchzuführen, die ihre spezifischen Leistungsprofile darstellt bzw. Einschätzungen zu ihren Chancen, Potenzialen und Risiken vornimmt. Neben einer Bewertung der Wirksamkeit der Förderstrukturen wird insbesondere die Spiegelung der Förderkriterien aus der Globalrichtlinie in konkreten Einrichtungs-

strukturen und Arbeitsbereichen dargestellt werden. Dabei sollen die Identifikation von Wirkungsbereichen, deren Dimensionierung und Entwicklungsdynamik sowie deren spezifische Qualitätsmerkmale helfen, Stadtteilkulturarbeit in einem Referenzrahmen erkennbar, kommunizierbar und anschlussfähig zu gestalten. Dieses Modell soll sowohl im Innenverhältnis anwendbar sein, als auch im Kontext kommunalpolitischer Entscheidungsfindung wirksam werden.

Die ersten Fragebögen wurden bereits an die Stadtteilkulturzentren und die Geschichtswerkstätten versendet, es folgen Interviewtermine. Ein Zwischenbericht wird bereits Ende Oktober 2009 vorliegen und u. a. beim 10. RATSCHLAG STADTTEILKULTUR (siehe Seite 23) vorgestellt. Die Vorlage des Endberichts ist im Frühjahr 2010 geplant.

Die Hamburger Stadtteilkulturzentren erhoffen sich durch die Evaluation Entwicklungsimpulse – sowohl quantitativ in Form einer verbesserten Förderung als auch qualitativ. Neben der „Stadtteilentwicklung durch Kultur“ und den vielfältigen Kooperationen auf der Schnittstelle „Kultur und Bildung“ gilt es, auch neue Konzepte für die internationale Stadtgesellschaft zu entwickeln, Teilhabechancen für Kultur und Bildung zu eröffnen und den vielfältigen Herausforderungen des demografischen Wandels in all seinen Facetten zu begegnen. ■

□ KONTAKT:

STADTKULTUR HAMBURG e.V., Neuer Kamp 25, 20359 Hamburg  
040 / 879 76 46-0, [info@stadtkultur-hh.de](mailto:info@stadtkultur-hh.de), [www.stadtkultur-hh.de](http://www.stadtkultur-hh.de)

## 10. Ratschlag Stadtteilkultur

# Stadtteilkultur: Wachsen mit Weitsicht?

Am 6. und 7. November lädt die Behörde für Kultur, Sport und Medien zum 10. RATSCHLAG STADTTEILKULTUR. Unter dem Thema „Stadtteilkultur: Wachsen mit Weitsicht? – Kulturnachwuchs und Integration durch lokale Kultur und Bildung“ findet das Fachtreffen am Freitag im Körber-Kulturforum und am Samstag im Haus Drei statt.

Wie kaum einer anderen öffentlich geförderten Kultursparte ist es der Stadtteil- und Soziokultur in den vergangenen Jahren gelungen, vor dem Hintergrund aktueller Herausforderungen ihre gesellschaftliche Relevanz zu unterstreichen. Anlässlich des 10. RATSCHLAG STADTTEILKULTUR werden die Wirkungsweisen der wichtigsten Handlungsfelder von Theorie und Praxis beleuchtet:

### 1. Ökonomisch wachsen

Die Referentinnen Gesa Birnkraut (BIRNKRAUT|PARTNER) und Bettina Trabandt (BürgerStiftung Hamburg) beleuchten die Möglichkeiten und Bedingungen privater Kulturförderung als Corporate Cultural Citizenship (CCC) und gehen der Frage nach, wie sich Kultureinrichtungen aufstellen müssen, welcher Konzepte und Methoden es bedarf, um strategische Allianzen mit Wirtschaftsunternehmen aufzubauen, die sich als lokale Corporate Citizen positionieren möchten (siehe hierzu auch den Artikel auf S. 11).

### 2. Wachsen mit Kunst und Kreativität

Insbesondere in Stadtteilen mit Entwicklungsbedarf nimmt die Stadtteilkultur eine wichtige Rolle bei der künstlerischen Nachwuchsförderung ein. Am Beispiel der breiten Palette der Nachwuchsförderung im Musikbereich werden Gelingensbedingungen für die Aktivierung von Kulturproduktionen und für die Förderung von Talenten erarbeitet.

### 3. Wachsen der Integration und Mitgestaltung

Auf dem Weg zur internationalen Stadtgesellschaft gilt es, ein Ehrenamtsmanagement zu entwickeln, das auch Verbindungen zu Potenzialen migrantischer Netzwerke herstellt und Menschen jeden Alters Raum für bürgerschaftliches/ehrenamtliches Engagement bietet, z.B. durch Kulturbotschafter, die der Referent Dr. Jörg Ernst vom Centrum für bürgerschaftliches Engagement vorstellt.

### 4. Qualitatives Wachsen

In dieser Arbeitsgruppe werden Werner Frömming von der Hamburger Behörde für Kultur, Sport und Medien und Prof. Dr. Dieter Haselbach (ICG Kulturplan Unternehmensberatung GmbH) den aktuellen Stand der umfassenden Evaluation der Hamburger Stadtteilkultur vorstellen und erörtern (siehe hierzu auch den Artikel S. 22).

Die Anmeldung zum RATSCHLAG erfolgt über Werner Frömming, Behörde für Kultur, Sport und Medien. ■

#### □ ANMELDUNG:

Behörde für Kultur, Sport und Medien, K 24 – Stadtteilkultur, Kinder- und Jugendkultur, Stadtentwicklung, Werner Frömming, Hohe Bleichen 22, 20354 Hamburg, 040 / 428 24-221, Fax 040 / 428 24-256, werner.froemming@bksm.hamburg.de

# KULTUR- HIGHLIGHTS

präsentiert von  
kultur-hamburg.de

Mehr Kultur gibt es unter:  
www.kultur-hamburg.de

## DIENSTAG 01. SEPTEMBER 9:00 UHR

### Ausstellung: Unter die Haut

Tattoo und Piercing im Porträt, 3,50 / 2,- €

► **Museum für Kommunikation Hamburg, Gorch-Fock-Wall 1**

## DONNERSTAG 10. SEPTEMBER 20:00 UHR

### Lesung: Erzählkunst Hamburg: Sag ich doch!

Hamburger Künstler starten monatliche Erzähl-  
abende, AK 12,50 / 11,- €, VVK 11,- / 9,- €

► **goldbekHaus, Moorfuhrweg 9**

## DONNERSTAG 10. SEPTEMBER 20:00 UHR

### Comedy: Heiße Scheibe

Hot Music Comedy, AK 16,- / 14,- €, VVK 14,- €

► **LOLA Kulturzentrum, Lohbrügger Landstraße 8**

## FREITAG 11. SEPTEMBER 18:30 UHR

### Theater: Wie es uns gefällt

Mit Shakespeare durch St. Pauli, 16,- / 8,- €

► **KÖLIBRI, Hein-Köllisch-Platz 12**

## FREITAG 11. SEPTEMBER 20:00 UHR

### Konzert: 10 Jahre Spotcheck!

Ein Konzertrückblick mit Highlights, 2,50 €

► **MOTTE, Eulenstraße 43**

## FREITAG 11. SEPTEMBER 20:00 UHR

### Kabarett: Mathilde – Du bist mein Stern

Viktor Pretzer erzählt die Geschichte einer  
Deutsch-Russin, AK 9,- €, VVK 7,50 €

► **Kulturpalast im Wasserwerk, Öjendorfer Weg 30 a**

## SAMSTAG 12. SEPTEMBER 20:00 UHR

### Comedy: Impro meets Theaterclub

In der Theaternacht, AK 12,- €, VVK 10,- €

► **Bürgertreff Altona-Nord mit BiB, Gefionstraße 3**

## SAMSTAG 12. SEPTEMBER 20:00 UHR

### Kabarett: Die ganze Wahrheit

Tastenkabarett mit Axel Pätz, AK 12,50 / 11,- €, VVK 11,- / 9,- €

► **goldbekHaus, Moorfuhrweg 9**

## SAMSTAG 12. SEPTEMBER 21:00 UHR

### Konzert: Revolt! 2. Northern Thrash Attack

u. a. mit Blizzard, Chörneyj Woron und  
Infernal Death, AK 10,- €, VVK 8,- €

► **Bambi galore, Öjendorfer Weg 30 a**

## SONNTAG 13. SEPTEMBER 18:00 UHR

### Oper: Die Zauberflöte

2229 im Weltall: Der Außerirdische Papageno ist  
der Letzte der Vogelmenschen, ab 25,- / 12,50 €

► **OPERNLOFT, Conventstraße 8–10**

## DIENSTAG 15. SEPTEMBER 19:30 UHR

### Lesung: In die Mühlen geraten

Martin Morgner liest Porträts von politisch ver-  
folgten Studenten der Uni Jena 1967–84, 2,50 €

► **Galerie Morgenland, Sillemstraße 79**

## MITTWOCH 16. SEPTEMBER 15:30 UHR

### Kinderkino: Lotta zieht um

Schwed. Spielfilm von 1993 nach Astrid  
Lindgren, 73 Min, ab 5 Jahre, 1,50 €

► **Eidelstedter Bürgerhaus, Alte Elbgaustraße 12**

## MITTWOCH 16. SEPTEMBER 20:30 UHR

### Konzert: Kira Kira (Reykjavík, Island)

Frequenz III&70, Eintritt frei

► **Kulturhaus III&70, Schulterblatt 73**

## FREITAG 18. SEPTEMBER 20:00 UHR

### Kabarett: Gebrochen Deutsch

Lustiges Kabarett und intelligente Comedy von  
Lutz von Rosenberg Lipinsky, 11,- / 8,- €

► **Ella – Kulturhaus Langenhorn, Käkenflur 30**

## FREITAG 18. SEPTEMBER 20:00 UHR

### Konzert: 30 Jahre Laubfroschblues

Hannes Bauer's Orchester Gnadenlos präsent-  
tiert Blues und Boogie und Rock'n Roll, 12,- €

► **Senator-Neumann-Heim, Heinrich-von-Ohlendorfstraße 20**

## FREITAG 18. SEPTEMBER 20:00 UHR

### Konzert: Aardvark

Musik unplugged aus Mittelengland, 8,- / 5,- €

► **Bürgerhaus in Barmbek, Lorichsstraße 28 a**

## SAMSTAG 19. SEPTEMBER 20:00 UHR

### Comedy: Risiken & Nebenwirkungen

Comedy-Show mit Musik und Tanz von und  
mit den Steptokokken, 12,- €

► **Jenfeld Haus, Charlottenburger Straße 1**

## SONNTAG 20. SEPTEMBER 20:00 UHR

### Lesung: Peter Hein

Der Fehlfarben-Sänger und Texter auf  
„Geht so“-Lesetour, AK 12,- / 10,- €, VVK 10,- €

► **LOLA Kulturzentrum, Lohbrügger Landstraße 8**

## MONTAG 21. BIS 25. SEP. 9:30–15:30 UHR

### Kulturelle Bildung: Sommerakademie für Kulturmanagement

Vom Institut für Kulturkonzepte, Kurs ab 320,- €

► **MOTTE, Eulenstraße 43**

## DONNERSTAG 24. SEPTEMBER 11:00 UHR

### Kindertheater: Jim Knopf und Lukas der Lokomotivführer

Tischfigurenabenteuer, 4,- / 3,- €

► **Kulturpalast im Wasserwerk, Öjendorfer Weg 30 a**

## DONNERSTAG 24. SEPTEMBER 19:00 UHR

### Konzert: Spanisches Gitarrenkonzert

Eröffnung der „Jornadas Hispánicas 2009“  
mit Ángel García Arnés, Eintritt frei

► **Instituto Cervantes, Fischertwiete 1**

## SAMSTAG 26. SEPTEMBER 14:00–18:00 UHR

### Fest: Buffet der Kulturen 2009

Interkulturelles Buffet, Eintritt: Beitrag zum Buffet

► **Marktplatz Käkenhof, Käkenflur 30**

## SAMSTAG 26. SEPTEMBER 19:30 UHR

### Konzert: Gorbatschow & Freund

Klassische Seitensprünge, AK 17,- €, VVK 15,- €

► **KulturMIX, Tangstedter Landstraße 182 a**

## MONTAG 28. SEPTEMBER 15:00 UHR

### Kindertheater: Die Stadtmaus und die Landmaus

Vorn Ambrella Figurentheater, 3,50 €

► **Grundschule Bergstedt, Bergstedter Alte Landstraße 12**